



„  
Mir wäre lieber,  
die Daten wären bei der  
Ärztammer abzufragen.

Peter Stauber, Gemeindevorstand

“

**KLAGENFURT**

## „Stehen mit einem Fuß im Kriminal“

Gesundheitsdaten von Infizierten: Bürgermeister haften für Verstöße.

Datenschutz ist eine schwierige Angelegenheit und die Neufassung des Epidemiegesetzes bringt die Bürgermeister in eine heikle Lage: Sie erfahren künftig von den Bezirksverwaltungsbehörden, wenn in ihren Kommunen jemand mit dem Coronavirus infiziert ist. Und haften, wenn sie gegen Datensicherungsmaßnahmen verstoßen.

Österreichweit erhalten ab sofort Bürgermeister Daten von Personen, die wegen Covid-19 abgesondert sind, „um deren Versorgung mit notwendigen Gesundheitsdienstleistungen zu gewährleisten“, wie es im Gesetz heißt. „Bürgermeister müssen für Datensicherungsmaßnahmen sorgen, egal, ob diese per Mail, mündlich oder per Brief einlangen. Nur sie dürfen Daten erfahren“, sagt der auf Datenschutzrecht spezialisierte Anwalt Sascha Jung (Jank Weiler Operenyi Rechtsanwälte).

Wie darf der Gemeindechef die Informationen nutzen? „Kontakt mit dem Infizierten aufnehmen, meiner Meinung nach auch eine Rutsche zum Hausarzt legen, nicht zur Feuerwehr“, meint Jung. „Wenn Bürgermeister beispielsweise der Ansicht sind, dass der Infizierte eine Lieferung mit Nahrungsmitteln benötigt, müssen sie nun mit dem Lieferanten einen Vertrag abschließen.“ Sollte der Datenfluss aus

dem Ruder laufen, drohen Geldbußen. „Von ein paar Tausend Euro bis zu 20 Millionen Euro“, sagt Jung.

„Bürgermeister stehen damit ständig mit einem Fuß im Kriminal.“ So interpretiert Peter Stauber die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen. Er glaubt, dass sie „mehr Probleme als Nutzen mit sich bringen werden. Wenn die Rettung in voller Montur bei Erkrankten vorfährt, bleibt das ja nicht im Verborgenen.“ Und den Bürgermeistern würde unterstellt, dass sie Daten weitergegeben hätten. Stauber: „Mir wäre lieber, die Ärztkammer hätte die Daten und diese wären dort abzufragen.“

Heute wird Stauber die Neuregelung mit Landeshauptmann Peter Kaiser diskutieren. Dieser hat angekündigt, dass auf Landesebene dem Roten Kreuz und dem Arbeiter-Samariterbund sowie der Ärztkammer Auftragsvertragsverträge angeboten werden, die diese bei Unterzeichnung zu Verwaltungshelfern machen. „Dabei erhalten die Vertragspartner wichtige Informationen, aus denen im Einsatzfall Daten zu Infektionsfällen entnommen werden können“, heißt es. Wer konkret von wem Daten empfängt und weiterleiten darf, ist noch unklar. **Thomas Martinz**

**INTERVIEW.** Ulrich Zerlauth, Virologe und Krankenhaushygieniker am Klinikum in Klagenfurt, spricht über die Sinnhaftigkeit von Masken und die Notwendigkeit einer Corona-Impfpflicht.

Herr Zerlauth, wie werden Mitarbeiter in den Krankenhäusern geschützt?

ULRICH ZERLAUTH: Wir versuchen mit zahlreichen Hygienemaßnahmen und Anweisungen, wie Tätigkeiten durchzuführen sind oder wann man welche Schutzkleidung tragen muss, die Mitarbeiter gesund durch diese Zeit zu bringen.

Werden die Mitarbeiter auch getestet?

Leider stehen nicht so viele Tests zur Verfügung, wie es der Bundeskanzler angekündigt hat. Deshalb müssen wir noch gezielt testen und sind nicht in der Lage, eine flächendeckende Testung des Personals durchzuführen. Ich halte es aber auch nicht für zwingend nötig. Wenn jemand heute negativ ist, kann niemand garantieren, dass er morgen oder übermorgen nicht vielleicht positiv ist.

Sie sind auch Krankenhaushygieniker. Was kann man darunter verstehen?

Wir sorgen dafür, dass der Patient keine nosokomiale Infektion (Infektionen im Zuge von Aufhalten in Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen) erleidet und dass sich Mitarbeiter nicht beim Patienten anstecken. Wir schulen das Personal und stellen Richtlinien und Desinfektionspläne auf. Ein



Krankenhaus ist ein komplexes Gebäude. Wir müssen darauf achten, dass Lüftungen, Klimaanlage, Dialysegeräte und so weiter funktionieren und nicht zu Keimschleudern werden.

**Stichwort Maskenpflicht: Hier gibt es viele Standpunkte und Meinungen. Wie stehen Sie zur Verordnung der Regierung?**

Prinzipiell positiv. Wenn wirklich alle Leute die Masken auch tragen und nicht nur ein paar vereinzelte Personen. Masken verhindern die Ausscheidung

**KÄRNTEN/OSTTIROL**

## Zunahme und leichter Rückgang

329 Corona-Infizierte in Kärnten meldeten gestern die Gesundheitsbehörden. Damit ist die Zahl der Infizierten im Vergleich zum Sonntag um zehn gestiegen. Bisher sind in unserem Bundesland vier Corona-Todesfälle zu beklagen. Weiter rückläufig sind die Infektions-

zahlen in Osttirol. Von 127 am Sonntag ging die Zahl auf 119 bis gestern Abend zurück.

Die höchsten Fallzahlen verzeichnen der Lienzer Talboden und das Osttiroler Pustertal. In Kärnten werden über 30 Corona-Infizierte in Spitälern behandelt.